

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Überdrucksgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Sammonzeitung oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 83.

40. Jahrgang.

Donnerstag den 5. Juni 1879.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Den gem. Aemtern

läßt man die von dem K. statist.-top. Bureau übersendeten 2 Hefte des Jahrg. 1879 der „**Württ. Jahrbücher für Statistik und Landeskunde**“ unter Bezugnahme auf den mitfolgenden gedruckten Erlaß und das auf den 2 weiteren Seiten desselben Enthaltene unter der Aufforderung zugehen, den bereits entworfenen gedruckten Bericht darüber binnen 14 Tagen hieher zu erstatten, 1) wornach entweder auf den ganzen Jahrgang abonniert 2) oder nur die Beibehaltung der beiden überschickten Hefte gewünscht werden kann oder 3) wenn weder für das Eine, 1), noch für das Andere, 2), sich entschieden wird eine Rückgabe der übersendeten 2 Hefte binnen obiger Zeit hieher zu erfolgen hat.

Hiebei werden die geistlichen und weltlichen Ortsvorsteher veranlaßt, wegen der Anschaffung des Werkes für die im Erlaß genannten Bibliotheken in's Benehmen zu treten und wenn solche, für die eine oder andere, oder 2 und mehr zugleich geschieht, die betreffenden Cassen v. in Z. 1 genau einzusehen.

Wenn nur die beiden Hefte zurückbehalten werden, Z. 2, so ist der Betrag von 1 M. 50 Pfg. dem gedr. Berichte beizuschließen.

Den 31. Mai 1879.

K. gem. Oberamt.
Schüßler. Bührer.

Waiblingen.

An die Schultheißenämter.

Die Sportelverzeichnisse pro 1. März bis ult. Mai d. J. mit Gelbbetrag sind binnen 6 Tagen hieher einzusenden, als „D. S.“ Am 31. Mai 1879.

K. Oberamt.
Schüßler.

Königliches Landwehrbezirkskommando Ludwigsburg.

Bekanntmachung

für die zum Landsturm übergetretenen Mannschaften über die Geltendmachung des Anspruchs auf die Landwehrdienstauszeichnung.

- 1) Die erste Klasse der Auszeichnung können nur Offiziere und Sanitäts-Offiziere des Beurlaubtenstandes erhalten welche freiwillig eine zwanzigjährige Dienstpflicht übernommen und sich durch reges Interesse für den Dienst hervorgethan haben. Eine Doppelrechnung von Kriegsjahren findet hierbei nicht statt.
- 2) Auf die zweite Klasse der Landwehrdienstauszeichnung haben nach vormurfsfrei erfüllter gesetzlicher Dienstpflicht in der Reserve und Landwehr (Seewehr) diejenigen Personen des Beurlaubtenstandes Anspruch, welche einen Feldzug mitgemacht haben oder mindestens im Ganzen drei Monate aus dem Beurlaubtenverhältniß zum aktiven Dienst einberufen gewesen sind; ferner diejenigen, welche drei Jahre aktiv gedient und ohne kapitulirt zu haben, in Folge Mobilmachung länger im Dienst verbleiben mußten, auch wenn sie später im Beurlaubtenstande im Ganzen weniger als 3 Monate zum aktiven Dienst wieder eingezogen worden sind.
- 3) Der Anspruch auf die Landwehrdienstauszeichnung geht verlor:
 - a) durch Versetzung in die 2te Klasse des Soldatenstandes, sowie durch jede Bestrafung wegen einer Handlung, welche mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bedroht ist, selbst wenn auf diesen Verlust nicht erkannt sein sollte;
 - b) durch jede militärgerichtliche Bestrafung während der aktiven Dienstzeit oder im Beurlaubtenstande;
 - c) durch jede Bestrafung wegen Nichtbefolgung einer Dienstvorschrift, oder wegen ungerechtfertigter Versäumniß einer Kontrolverfammling;
 - d) durch Bestrafung mit strengem Arrest im Beurlaubtenstande.
- 4) Die Bestimmungen über den Anspruch auf die Landwehrdienstauszeichnung 2. Klasse sind rückwirkend für alle diejenigen vormaligen Angehörigen des Beurlaubtenstandes, welche bei ihrem Uebertritt zum Landsturm in Württemberg in Kontrolle gestanden und den Krieg 1870/71 mitgemacht haben, oder während desselben mindestens drei Monate aus dem Beurlaubtenverhältniß zum aktiven Dienst einberufen waren, wenn sie inzwischen nicht etwa die Landwehrdienstauszeichnung eines andern Bundesstaates erhalten haben.
- 5) Diejenigen vormaligen Angehörigen des Beurlaubtenstandes, welche Anspruch auf die Landwehrdienstauszeichnung zu haben glauben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche sofort bei dem Bezirksfeldwebel desjenigen Kompagniebezirks, in welchem sie sich aufhalten, unter Vorlage ihrer Militärpässe geltend zu machen.

Ludwigsburg, den 30. Mai 1879.

v. Sonntag,
Oberst z. D. und Bezirkskommandeur.

Waiblingen.
Klee- und Gras-Verkauf.

Am nächsten
Freitag den 6. Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr
wird im Auktionsverkauf:

der erste Kleeschchnitt von
 $\frac{1}{8}$ Morg. 12,6 Rh. Acker beim neuen Kirchhof,
ca. $\frac{1}{8}$ Morg. Acker beim städtischen Krankenhaus und
 $\frac{1}{8}$ Morg. Acker an der Korber Staige, sodann

der Klee- und Gras-Ertrag von folgenden weiteren städt. Plätzen:
am Remsdurchstich, beim Stadtsteinbruch (ca. 1 Morg.), an der alten Stutt-
garter Straße, am neuen Weg im mittlern Grund und im Kottsol.

Hiezu werden hiesige und auswärtige Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß
man sich beim neuen Kirchhof versammelt.

Den 31. Mai 1879.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Marktstandgeldeinzugs-Verleihung.

Dieser Einzug vom nächsten Markt wird am nächsten

Samstag den 7. Juni Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus verliehen, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 3. Juni 1879.

Stadtschultheißenamt.

Neckarrens,
Gerichtsbezirks Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Gantfache des Friedrich Polz, Krämers und Schuhmachers in Neckar-
rens vorhandene, in den Nummern 66 und 70 dieses Blattes näher beschriebene Liegen-
schaft, kommt in Folge von Nachgeboten am

Montag den 23. Juni d. J.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause in Neckarrens zum 2ten und letzten Male im öffentlichen Auf-
streich zum Verkauf, wozu die Kaufs Liebhaber — Unbekannte mit obrigkeitlichen Ver-
mögenszeugnissen versehen — eingeladen werden.

Waiblingen den 31. Mai 1879.

K. Gerichtsnotariat:
Zuff.

Wittenfeld.

Fahrniß-Verkauf.

Am

Samstag den 7. d. M.

von Morgens 8 Uhr an,

wird aus der Verlassenschaft der

Friedrich Obermüllers Eheleuten

hier in deren Behausung die sämtl. vorhandene

Fahrniß

gegen baare Bezahlung verkauft:



Bücher, Manns- und Frauenkleider, Betten, Lein-
wand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß- und Band-
geschirr, Allerlei Hausrath, Felb-, Hand- und Fuhr-
geschirr, 1 Eimer 1878ger Wein, 5 Eimer Most, 1

Paar Stier, 2 Kühe, 1 Kalbel, 2 Stück Schmalvieh, 2 Gänse,
6 Hühner, 6 Scheffel Dinkel, 3 Scheffel Haber, und sonstige
Früchten, 100 Stück Dinkel-, 60 Stück Haberstroh und 1

Scheffel Weizen, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 31. Mai 1879.

Waifengericht.
Vorst. Lüppler.

Waiblingen.

Mein Lager in

Hosenzeug

aller Art bringe ich zu den

billigsten Preisen

in empfehlende Erinnerung.

Gottlob Weiß.

Waiblingen.

Cafée,

reinschmeckend und nicht gefärbt

empfehlen das Pfund von 95 Pfg. an;

reinschmeckend und sorgfältig geröstet

das Pfund von 1 $\frac{1}{2}$ 30 Pfg. an.

Gottlob Weiß.

Waiblingen.

Den Ertrag von $\frac{1}{8}$ Morgen

ewigen Klee

hat zu verkaufen.

Spaich, Hutmacher.

Endersbach.

Eine hornlose

Biege

hat zu verkaufen.

Bahnw. Schühle.

Waiblingen.

Ein freundliches

Logis

für eine kleine Familie hat bis Jacobi zu
vermieten.

Gustav Hölber.

Gannstatt.

Eisenbahnschienen,

alte, zu Bauzwecken, empfiehlt billigt.

J. Suther, Eisenhdlg.

Waiblingen.

$\frac{1}{4}$ Morgen hohen

Klee

und $\frac{1}{4}$ Morgen

Heugras

im Rosberg b. Wasen hat zu verkaufen.

Kaufs Liebhaber werden bis

Donnerstag Abends 7 Uhr

auf genannten Platz eingeladen.

G. Jäger, We.

Welzheim.

Im Gasthaus „3 Löwen“ dahier kommen
am

Samstag den 14. Juni

Vormittags 11 Uhr

10 bis 15 Klafter sehr schönes Geräbeltes

Küblerholz

zum Verkauf. Bemerkt wird, daß auf
Verlangen auch einzelne Klafter abgegeben
werden.

Ich widerrufe hiemit das, was ich am
Nachmittag des 24. März d. J. in der
Wohnung des Friedrich Kurz hier über
diesen und Ernst Kurz gesagt habe und
bitte dieselben wegen dieser und des von
meinem Ehemann an demselben Tage Vor-
mittags in der Hölber'schen Wirtschaft
hier ausgesprochenen um Entschuldigung.
Waiblingen, 27. Mai 1879.

Gottlob Fischer, Schreiners Ehefrau.

Gannstatt.

**Altes Eisen, Kupfer,
Messing, Zink,**

kauft zu den höchsten Preisen.

J. Suther, Eisenhdlg.

Der

Selbst-Anwalt

bei den deutschen
Amts- & Schöffengerichten in Prozeß-,
Straf- und Concurs-Sachen
(enthaltend d. vollständigsten Formulare
zur Anfertigung von Klagen und Gesuchen
jeglicher Art) von

F. Jagiewicz,

Kanzlei-Rath u. Ober-Sekretair des Appel-
lationsgerichts in Wiesbaden.

Zur Zeit in Verfertigung die 9. Auflage.
Die 1. Auflage erschien Ende Februar cr.

Preis: 1 Mk. brosch.; 1,30 Mk. geb.
Verlag von A. Gestewitz & Hofbuch-
händler in Wiesbaden.

Waiblingen.

Um mit einer Partdie besserer

Kleiderstoffreste

zu räumen, gebe ich Solche außerordentlich billig ab.

Gottlob Weis.

Im Verlage von **H. Alexander's** Musikalienhandlung in Br. Stargardt ist erschienen und durch alle Musikalienhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Goldene Hochzeits-Klänge. Walzer.

Zur Feier der goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Augusta (am 11. Juni 1879)

componirt von

Karl Schrank.

Op. 23.

Dieser wundervolle, melodische und dabei leicht spielbare Walzer, dessen Mittelblatt uns in frappanter Ähnlichkeit die Portraits der hohen Jubilarer, umgeben von einem prächtigen Kornblumenkranze, zeigt, ist jedem Klavierspieler aus Ungelegentlichste zu empfehlen.

Preis nur 1 Mark.

Gegen Einsendung des Betrages versendet franco

H. Alexander's Musikalienhandlung.
Br. Stargardt.

Waiblingen.

Klee- und Heugras-Verkauf.

1/2 Morgen dreiblättrigen Klee im innern schmalen Pfad,
ca. 1 Viertel hohen Klee mit
1/2 Viertel Heugras im Ueberaus,
ca. 1 Viertel hohen Klee im Felsenberg,
1/2 Morgen Heugras im Remser Gäßle,
verkaufe ich nächsten

Samstag Nachm. 1 Uhr
in meinem Hause.

J. Pfänder, Dreher.

Schrader'sche	
Weisse Lebensessenz	
ist ein solch vortreffliches Hausmittel, das solche in keinem Hause fehlen sollte. Per Flasche 1 M. Apoth. Kgl. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.	
„Ihre „weisse Lebensessenz“ war von ganz wunderbarem Erfolg und bin ich nun wieder ganz kurirt und kann wieder meinem Geschäfte nachgehen.“	Franz Kimmeler. München.
„Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz nicht genug rühmend und werde solche, wo ich nur kann, Magenleidenben empfehlen.“	Joh. Emmendinger. Dahlen.
„Senden Sie noch weitere 4 Flaschen Ihrer „weissen Lebensessenz“, die mir die besten Dienste leistet.“	Weiß, Lehrers Wto. Mottenburg a. N.
„Ihre „weisse Lebensessenz“ ist mir in Bezug auf mein Magenleiden sehr gut bekommen.“	K. Waldschütz Oberle. D. S. a. u. n.

Vorrätig zu haben bei **E. F. B. u. A.****Telegramme.**

Berlin, 3. Juni. Seine Majestät der Kaiser ist gestern in Babelsberg im Zimmer ausgeglitten; er fiel auf die Kniekehle. Die Anschwellung ist nicht bedeutend, der Kaiser schief die Nacht sehr gut.

Athen, 3. Juni. Eingegangener Meldung zufolge bemächtigte sich eine Truppe von albanesischen Irregulären, etwa 400 Mann stark, der Stadt Almyro bei Volo, und droht die Stadt zu plündern und die Kaserne anzuzünden, falls nicht der rückständige Sold ausgezahlt werde. — Auf Cypern herrscht große Aufregung, weil der türkische Gouverneur in Famagusta zwei Eingeborene ohne vorausgegangene gerichtliche Untersuchung oder Urtheil hat hinrichten lassen.

New-York, 3. Juni. Nachrichten aus Panama vom 24. Mai zufolge war einem peruanischen Transportschiff die Einschiffung von Kriegsmaterial gestattet worden, obwohl der chilenische Konsul protestirt hat. — Die chilenische Flotte zerstörte das submarine Kabel bei Arica und brannte die Stadt Mesitones nieder.

Washington, 1. Juni. Schatzsekretär Sherman macht bekannt: Alle Certifikate der konsolidirten Anleihe sind vertheilt. Die Subskription auf Obligationen der 4prozent. konsolidirten Anleihe ist geschlossen. — Bei einem Orkan wurden in Kansas und Nebraska 40 Personen getödtet und über 100 verletzt; auch wurden 50 Häuser zerstört und an Feldfrüchten und anderem Besitzthum schwerer Schaden verursacht.

Württemberg.

Stuttgart, 30. Mai. Gestern Mittag 1 Uhr fiel vom 4. Stock eines Hauses in der Katharinenstraße ein Blumenstock einem vorübergehenden Arbeiter auf den Kopf, schlug den Hut durch und erschellte an dem Kopfe, wodurch der Arbeiter zwar keine äußeren aber ohne Zweifel innerliche Verletzungen erlitt.

Stuttgart, 30. Mai. Heute Nachmittags wurde an der Ecke der Brücken- und oberen Bachstraße ein 2 1/2 Jahre altes Kind von einem Bierwagen so unglücklich überfahren, daß es kurz darauf den Geist aufgab. Den Fuhrmann soll keine Schuld treffen.

Mottenburg, 28. Mai. Gestern Abend hörte der Lehrer Wingofer als er über die obere Brücke ging, das Jammern einer Mutter, deren 4jähriger Knabe in den angeschwollenen Neckar gefallen war und von den schäumenden Wellen fortgerissen wurde. Ohne sich lange zu bestimmen, ohne an Frau und Kinder zu denken, stürzte der Herr, dessen Haare schon längst gebleicht sind, unterhalb der Brücke, durch deren einen Bogen er das Kind heranschwimmen sieht, mitten hinein in die Wogen. Schon stand er bis an das Kinn in dem brausenden Wasser und jeden Augenblick glaubte man ihn von der Gewalt der Wogen, mit denen er aus Selbstkräften kämpfte, fortgerissen zu sehen, da faßte er noch einmal festen Fuß und es gelang ihm das heranschwimmende Kind zu ergreifen. Mit Hilfe von Stangen, die ihm entgegengehalten und von Armen, die ihm entgegengestreckt wurden, gelangte er glücklich an das Ufer und legte das Kind wohlhalten in die Arme der jammernenden Mutter. Er selbst eilte rasch heimwärts, denn

das kalte Bad und die damit verbundene Aufregung hatten ihm stark zugesetzt; allgemein befürchtete man für seine Gesundheit, zumal er sich kaum von einer bedenklichen langwierigen Krankheit erholt hatte. Doch die Gefahr ging vorüber und der Ketter hat an seiner Gesundheit keinen Schaden genommen.

(Nach dem D. Vbl.)

Deutsches Reich.

— Am Tage der goldenen Hochzeit des Kaiserpaars soll ein größeres militärisches, sogenanntes Chargen-Avancement vollzogen werden; es sollen vier Generale der Infanterie, mehrere Generalleutenants, Generalmajors und viele Obersten und Oberstleutenants, letztere allein von der Infanterie einige 40 ernannt werden.

Posen, 30. Mai. Die „Posener Ztg.“ meldet: In dem Schubin Kreis zwischen Barschin und Labischin zeigten sich Schwärme von Wanderheuschrecken, deren Flugrichtung nach dem Kreis Wongrowitz ging.

England.

London, 29. Mai. (Ein Seegefecht in den südamerikanischen Gewässern.) Von Vloyds wird eine Depesche veröffentlicht, wonach bei Zouique zwischen der peruanischen Panzerfregatte „Independencia“ (gebaut 1865 zu Poplar in England, mit einem Stahlsporn und 1 Dreihundertpfünder, 2 Hundertundfünfzigpfündern in Drehthürmen und 12 Siebzigpfündern, lauter Armstrong's) sowie zwei chilenischen Holzschiffen, nämlich der Korvette „Esmeralda“, einem ehemaligen spanischen Schiff (12 Achtundsechzigpfünder) und dem Kanonenboot „Conabonga“ (2 Hundertundfünfzigpfünder) ein Gefecht stattgefunden hat, in Folge dessen alle drei Schiffe sanken.

London, 30. Mai. Das Neuter'sche Bureau meldet aus Simla: die Regierung hat fast sämtliche britische Truppen aus Oshellalabad zurückbeordert. Die Ratifikation des mit Yikub Khan abgeschlossenen Friedensvertrags wird heute erwartet.

London, 30. Mai. Im Oberhause antwortete Lord Salisbury auf eine Frage Lord Colchesters: Gestern sei eine Depesche des britischen Konsuls auf Kreta eingegangen. Nichts darin lasse glauben, daß Unruhen daselbst herrschen oder daß die Bevölkerung kein Vertrauen in den neuen Gouverneur setze. In Folge des Mangels einer starken Gensdarmarie, die nur durch genügende Geldmittel zu unterhalten wäre, fallen mitunter Gewaltthätigkeiten vor. Er habe nicht gehört, daß die Bevölkerung mit der Befassung unzufrieden sei.

Spanien.

Madrid, 30. Mai. Der Kriegsminister kündigte die bemächtigste Verminderung des stehenden Heeres um 10,000 Mann also von 100,000 auf 90,000, an, ungerechnet die Herabsetzung der Truppenzahl auf Cuba.

Amerika.

— Ueber den Morb, den jüngst in Bocasset (Mass.) ein Vater aus religiösem Wahn an seinem Kind verübte, wird der

„Gern“ in einem Briefe aus Cincinnati näher berichtet: Die Adventistensekte hat in Vocasset zahlreiche, meistens begüterte und geachtete Anhänger, welche im April ein Revivalmeeting (Erwecker-versammlung) abhielten, an der sich der Postbote Freeman in hervorragender Weise betheiligte. Seit diesem Meeting hielt Freeman sich für einen „Auserwählten des Herrn“, aß und schlief sehr wenig, „studierte“ die Bibel, und hatte allerhand „Offenbarungen“. Am 30. April lud er die übrigen Adventisten zu einem „orthodoxen Opfer“ auf den nächsten Nachmittag in sein Haus, in der Nacht aber weckte er sein Weib und theilte demselben mit, Gott fordere von ihm ein Opfer, wie er es einst Abraham auferlegte, jedoch wisse er noch nicht, welches Mitglied seiner Familie er opfern solle. Das Weib erklärte, sich in jedem Falle fügen zu wollen, und als Freeman die fünfjährige Ebtih wählte, willigte die Mutter ohne Zaudern ein, der Mann nahm das schlafende Kind, das aller Liebling war, aus seinem Bettchen, trug es in die Küche und stieß ihm dort ein Fleischermesser in die Brust. Das Kind war sofort todt. „Am dritten Tage wird es auferstehn“, sagte der Fanatiker, schmückte einen Tisch altarähnlich, legte die Ermordete darauf und erfüllte seine Dienstpflicht, als sei Nichts vorgefallen. Am Nachmittage stellten sich die geladenen Adventisten ein, priesen Freeman wegen seiner That als einen frommen Mann und gelobten Schweigen. Ein junges Mädchen plauderte jedoch die graufige Geschichte aus und das Ehepaar wurde verhaftet. Am dritten Tage fand die Begräbnisfeierlichkeit in der Methodistengemeinde statt, deren Pastor sowie ein ihm befreundeter Baptistenprediger Ansprachen hielten, in denen sie nicht einmal ein Tadelswort an die Adventisten richteten. Auf dem Friedhofe hielt dann ein Mitglied dieser fanatischen Sekte, Leichenbestatter Davis, eine Rede, rechtfertigte das Motiv der Mordthat und kündigte an, daß die Adventisten im nächsten Monate ein zehntätiges Camp-Meeting über dem Grabe halten werden. Die Adventisten sagen, die nicht erfolgte Auferstehung sei kein Beweis gegen ihre Lehre, denn Gott würde sein Versprechen auf andere Weise erfüllen. Freeman bereut nicht, sondern hält sich für einen Märtyrer und seine Sekte theilt diese Auffassung. Es ist das dieselbe Sekte, welche bei einer im vorigen Herbst zu Newyork abgehaltenen Konvention die berühmtesten Sektenprediger beitraten, darunter viele Methodisten, Presbyterianer, Episcopale und Baptisten, darunter auch der „berühmte Evangelist“ Moody.

Literarisches.

— Die steno-tachygraphische Gesellschaft zu Berlin lehrt bereits seit 3 Jahren eine neue, auf streng grammatischen Principien beruhende, in wenigen Stunden erlernbare Schnellschrift unter dem Namen Steno-Tachygraphie, welche in der gebildeten Welt großen Beifall gefunden hat. Vermittelt dieses Systems wird nicht nur die treueste Analogie unserer Sprache durch eine geringe Anzahl von leicht zu erlernenden, ihrer Artikulation gemäß gebildeten, einstufigen Buchstabenzeichen erzielt, sondern es erfasst die Gedanken in rhythmischer und begrifflicher Beziehung, in etymologischer Hinsicht und in der Wortconstruction mit einer solchen Kunstgeschicklichkeit und Kürze, daß das Vertrauen und die Liebe zur Sprache nicht wenig gehoben wird. Etwa 40 Schriftzeichen, sowie wenige Regeln und Sigel bezeichnen diesen innern, geistigen Character und werden zu Trägern aller Gedanken, so daß selbst der harmlose Einn des Kindes sehr gern bei dem Studium verweilt. Die Schrift kann in Bureau und Parlament, in Schule und Haus mit großer Sicherheit und Zuverlässigkeit angewendet werden. Das Lehrbuch zum Selbstunterricht, nach welchem bereits in 1300 Ortschaften Steno-Tachygraphen herangebildet wurden, erschien schon in vierter Auflage und wird durch den Vorsitzenden der steno-tachygraphischen Gesellschaft, Herrn A. Lehmann, Berlin, Bergmannstraße 13, I bei Einlieferung von 1 Mark franko versendet.

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 29. Mai 1879.

Getreide- Gattungen	Durchschnitts-Preise						Höchster/Niederster Preis.	
	Höchster.	Mittler.	Niederster	Höchster	Niederster	Preis.	Preis	
Dinkel pr. Str.	6 98	6 89	6 66	7 20	6 50			
Haber pr. Str.	7 99	7 86	7 76	8 20	7 40			

Eine glückliche Kur.

Humoreske.

Nachdruck verboten.

Frau von Wendelheim sitzt in ihrem Boudoir. Die junge, elegante Dame scheint recht nachdenklich, oder hat sie gar Thränen in den schönen Augen? Das Haupt sorgenschwer auf die feine weiße Hand gestützt, betrachtet sie einen Band von Renau's Gedichten; die haben ihr ohne Zweifel traurige Gedanken erregt.

In diesem Augenblicke melbet die Jose den Doctor Ufert.

„Bon Herzen willkommen!“ ruft Abele dem Arzt entgegen. „Ich brauche leider gerade heute Ihren guten Rath.“

Dr. Ufert ist ein kleiner bieder Mann, mit stereotypem Lächeln auf glattrasirtem rosigen Antlitz, trägt natürlich eine goldene Brille und schnupft Cardinal aus einer silbernen Tabaksdose.

Hospitälär besucht Dr. Ufert sehr selten, dafür hat er aber eine große Privatpraxis. Er ist Arzt aller nervösen Frauen der Residenz; ihm vertraut man alle Geheimnisse der Familie, denn man ist seiner Verschwiegenheit gewiß. Er heilt in drei Tagen den hartnäckigsten Katarrh; aber Angesichts eines außergewöhnlich schwer Erkrankten verschanzt er sich hinter den Rath eines vielbeschäftigten Collegen, da er allein doch unmöglich sein theures Haupt mit einer großen Verantwortlichkeit belasten kann.

Frau von Wendelheim war schon in ihrer Mädchenzeit Dr. Ufert's Patientin; er hat sie seitdem noch nicht wieder gesehen und das wird uns nicht Wunder nehmen, wenn wir erfahren, daß Abele erst seit einem Monat verheirathet ist.

„Aha,“ ruft der Doctor, sich gemessenen Schrittes und mit verbindlichem Lächeln nähernd; „wie geht's Ihnen, verehrte Frau?“

„Schlecht, Doctor, sehr schlecht, und Sie kommen ganz wie gerufen; ich hatte schon zu Ihnen senden wollen.“

„Wie, gnädige Frau, Sie sind doch nicht etwa krank?“

„Leider, ja.“

„Sie, das glücklichste Wesen der Kaiserstadt?“

„O, wer sagt Ihnen, daß ich das bin?“

„Nun, alle Welt sagt's. Und mit Recht. Sind Sie nicht zufrieden mit Ihrem beneidenswerthen Loos? Ist Ihr Gemahl nicht der flotteste Tänzer, der feinste Cavalier von denkbarer Möglichkeit?“

„Das wohl, aber nicht das Ideal meiner Jugendträume.“

„O, dann vertrauen Sie mir offen Ihre Sorgen,“ sagte der Doctor und setzte sich zu der jungen Frau; „ich bin schon im Voraus überzeugt, daß es auch für Ihr Leiden ein Heilmittel gibt.“

Was mir Sorge verursacht und mein Wohlbefinden stört, Herr Doctor, will ich Ihnen freimüthig und ohne Umschweife mittheilen: Zwischen mir und meinem Gatten besteht eine für die Zukunft bedenkliche Kluft. Unsere Gemüthsarten sind grundverschieden, unsere Lebensansprüche divergiren.“

„Unmöglich, Verehrteste; Jederman sagt, er melche allen Ihren Launen und komme Ihren Wünschen stets galant zuvor.“

„Nun ja, zugegeben. Aber was hilft das? Er kann doch seinen Character nicht wechseln wie die Wäsche.“

„Und was haben Sie für besonderen Grund zur Unzufriedenheit mit ihm?“

„Sie werden's mir gar nicht glauben, lieber Doctor, denn es ist in der That unwahrscheinlich. Mein Gemahl ist ein prononcirter Materialist!“

„O,“ bedauerte Dr. Ufert, „doch inwiefern als Gatte?“

„Denken Sie, er ist halbprohe Bessetraks und kümmert sich sorgfältig um die kleinsten Küchenangelegenheiten. O, ich armes, hingeopertes, misachtetes Geschöpf! Ich hatte kaum Zeit gehabt Herrn von Wendelheim zu sehen, da war er schon mein Verlobter. Gewiß, diese Verbindung ist mit viel zu großer Ueberstürzung geschlossen worden!“

„Ich kam soeben aus der Pension. Da stellt man mir meinen jetzigen Gatten vor als einen der reichsten, elegantesten Männer der Stadt. Ich habe das Unglück, ihm zu gefallen: er macht mir den Hof und begehrt meine Hand. Konnte ich in meiner Gegenwart sie ihm verweigern?“

„Wie Sie ganz recht sagen, Doctor, er ist ein Tänzer *comme il faut* und echter Aristokrat, ja sogar, bei Licht besehen, ein ganz hübscher Mann. — Arme Abele! Ich haute mir die herrlichsten Lustschlösser, träumte mein Dasein voll lustiger Poesie, meinen Lebenspfad mit Frühlingsblumen besäet, — und am Tage nach unserer Hochzeit, denken Sie, kommt mein Gatte zu mir im Schlafrock! Sie lachen, Doctor? O, es ist nur zu bitterer Ernst! Ja, einen bunibehlümten Schlafrock trug er, geschmacklos, mit großen rothen Aufschlägen, der mich lebhaft an meinen Großvater erinnerte. Ich hatte ihn bis dahin nur schwarz gekleidet gesehen, und das sieht ihm doch so gut. Nun machen Sie sich eine Idee von dem Eindruck, den solch ein schreckliches Wübel auf eine Frau von Erziehung machen muß. — „Lege doch diesen Anzug ab,“ hat ich sanft, „er verunstaltet Dich fürchterlich!“

„Aber, mein Liebchen,“ meinte er, „er ist ja so äußerst bequem!“

„Dieser Anblick verjagte all meine Illusionen, zerstörte grausam meine rosigen Zukunftsträume. Ich erkannte die schrecklich niederschmetternde Thatsache, an einen rückfichtlosen selbstsüchtigen Materialisten unwandelbar gefesselt zu sein.“

„Jeder junge Morgen bringt mir neue Täuschungen; täglich entdecke ich an Herrn von Wendelheim neue ungeahnte Fehler und Mängel. Untererseits bemerke ich wohl, daß ich ihm leider nicht genüge.“

(Fortf. f.)